

NACHRICHTEN

COMEDY

**Astor und Brausch
beim Zunfthausommer**

Allensbach/Radolfzell (sk)
Unter dem Motto „Witzewelle – wir schwappen über“ treten die Allensbacher Ingolf Astor und Raphael Brausch am Freitag, 11. August, 20 Uhr, beim Zunfthausommer in Radolfzell auf. Sie sind dort bereits zum dritten Mal mit einem eigenen Programm vertreten und schlüpfen bei ihren Parodien wieder in verschiedene Rollen. Das Duo steht seit 28 Jahren gemeinsam auf der Bühne und ist durch Auftritte im Fernsehen, unter anderem bei der Konstanzer Fasnacht aus dem Konzil, auch überregional bekannt. Einlass ist um 19 Uhr. Karten kosten 18 Euro (inklusive einem Glas Sekt) und sind auf der Website des Veranstalters erhältlich (www.narrizella-ratoldi.de/zunfthaus/veranstaltungen) oder bei Ingolf Astor unter der Telefonnummer 0174 2010080, erreichbar ab 16 Uhr.

WILD- UND FREIZEITPARK

**Führung durch
den Schaugarten**

Allensbach (pm) 5000 Quadratmeter Rabatten und Pflanzinseln mit Sommerblumen, rund 1400 verschiedene Stauden, 1500 Rosen und nahezu 1000 Kakteen und vieles mehr: Das ist der Schaugarten im Wild- und Freizeitpark Allensbach. Eine Führung durch ihn ist am Donnerstag, 27. Juli, ab 17 Uhr. Treffpunkt: Parkplatz beim Wild- und Freizeitpark. Eintritt und Führung sind frei, heißt es in einer Pressemitteilung.

PFÄHLBAUMUSEUM

**Ausstellung führt
in die Bronzezeit**

Dingelsdorf (pm) „Zeitenwende: Die Bronze und ihre Folgen“ – Dieser Epoche widmet der Pfahlbauverein Dingelsdorf seine neue Sonderausstellung. Die Eröffnung ist am heutigen Freitag, 21. Juli, um 18.30 Uhr im Pfahlbaumuseum, Rathausplatz 1. Die zunehmende Nutzung von Kupfer, Zinn und deren Legierung Bronze gab dem Leben der Menschen vor 4000 Jahren auch in den Pfahlbauten am Bodensee eine neue Richtung. Mit der Erfindung der Bronze wandelte sich die Gesellschaft enorm. Über die Bedeutung dieser Periode wird der Archäologe und Kurator des Pfahlbaumuseums Unteruhldingen, Peter Walter, bei der Eröffnungsfeier um 19.30 Uhr den Vortrag „Bronze-Pfahlbauten am Bodensee“ halten.

Bürger fordern externe Experten

- Kritik am schleppenden Ausbau der B33
- Vor-Ort-Termin mit CDU-Bundestagsabgeordnetem
- Andreas Jung will Wissing und Hermann ansprechen



VON THOMAS ZOCH
konstanz.redaktion@suedkurier.de

Allensbach-Hegne – Der Verkehr auf der alten B33 bei Hegne rollt endlos und gut hörbar vorbei. Passend zur Veranstaltung der Allensbacher CDU mit dem Bundestagsabgeordneten Andreas Jung auf dem Parkplatz am dortigen Bahnhofpunkt. CDU-Chef Ludwig Egenhofer hat dafür eigenhändig Banner aufgestellt mit Aufschriften wie „Tunnel Hegne jetzt!!!“ und „Bauverzögerung – ein Schlag ins Gesicht der Bürger“. Das spricht vielen aus der Seele. Rund 80 Bürger aus Hegne, Allensbach und manche aus Reichenau sind gekommen. Und deutlich wird dabei: Der Frust ist groß über den schleppenden Ausbau der B33; und er ist noch gewachsen seit dem Besuch von Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer zu einem Infoabend vor gut zwei Monaten in Allensbach. Nicht nur, weil sie dabei ankündigte, der fertige Ausbau werde sich noch bis ins Jahr 2034 hinziehen, deutlich länger als bisher geplant, sondern auch, weil sie meinte, es werde vorgehen, was für viele Bürger nicht erkennbar ist. Eine Frau sagt: „Wir fühlen uns belogen und verarscht.“ Daher fehle mittlerweile das Vertrauen ins zuständige Regierungspräsidium (RP) Freiburg. So äußert sich auch der örtliche CDU-Chef Egenhofer. Offenbar halten immer mehr Leute das RP für überfordert, es brauche externe Hilfe.

Andreas Jung meint zwar, er sehe das RP als Partner, und er gestehe jeder Behörde zu, dass dort nach bestem Gewissen gehandelt werde. Aber Jung betont auch: „Ich teile den Frust. Es muss schneller gehen. Es braucht eine neue Dynamik.“ Es gehe darum, dass man gemeinsam vorankomme – alle Kommunen und Politiker aus der Region. Jung erinnert an die Zeit vor zehn Jahren, als man so die Finanzierungszusage des Bundes und den Baubeginn westlich von Allensbach erreicht habe. „Wir hatten diesen Schulterchluss – und wir haben diesen Schulterchluss“, meint der CDU-Abgeordnete. Jetzt gelte es, gemeinsam politischen Druck zu machen, um wenigstens die Planung zu beschleunigen, wenn schon der Untergrund für die geplanten Tunnelbauten bei Allensbach und Hegne so miserabel sei. Es müssten alle Optionen geprüft werden, um eine Beschleunigung des Ausbaus zu erreichen. Das könnte auch ein Projektmanagement von außen sein. Vor allem aber eine Priorisierung der Baumaßnahme als wichtiges überregionales Projekt. Er könne keine Versprechen machen, so Jung, aber er gebe die verbindliche Zusage, alles zu tun,



Der langsame Ausbau der B33 bewegt die Gemüter. Bei einer Veranstaltung der Allensbacher CDU (Vorsitzender Ludwig Egenhofer, rechts) sagt der CDU-Bundestagsangeordnete Andreas Jung, (3. von rechts) zu, sich für eine Beschleunigung einzusetzen. BILDER: THOMAS ZOCH



Nichts geht voran an der Unterführung für Fußgänger und Radfahrer bei Hegne.

was ihm möglich sei. Er habe schon an Bundesverkehrsminister Volker Wissing (FDP) geschrieben, dass er sich auch um die B33-Baustelle kümmern solle. Und weil die Umsetzung des Baus in Landesverantwortung liege und ebenso die Entscheidung, ob externe Unterstützung beauftragt wird, sagte Jung auch zu: „Ich gehe auf Landesverkehrsminister Winfried Hermann zu.“

Der frühere Bürgermeister Helmut Kennerknecht (1983 bis 2015), der sich lange für den Ausbau der B33 eingesetzt hatte, meint: Wenn das RP nicht genügend Kapazitäten habe, müsse man ein externes Projektmanagement beauftragen. Und zusätzlich empfiehlt er, solchen externen Kräften ebenso wie den Baufirmen Bonuszahlungen in Aussicht zu stellen, wenn es schneller vorangehen werde. Selbst sechsstelligen Beträ-

ge seien angesichts der stetig steigenden Baukosten zu verantworten, meint Kennerknecht. Politisch sei es aus seiner Erfahrung nötig, für den B33-Ausbau ständig hoch aktiv zu sein, alle Register zu ziehen, Kontakte zu pflegen, auch zu Planern. Man dürfe nicht aufgeben, sondern müsse darum kämpfen. Schließlich gehe es um Lebensqualität und den wirtschaftlichen Schaden, der durch die Verzögerung entstehe. Der aktuelle Bürgermeister Stefan Friedrich war wegen eines anderen Termins verhindert.

Die Stimmungslage ist klar: Es geht zu langsam und schlecht voran. Ein pensionierter Bauingenieur meint, es brauche und gebe externe Fachleute. Die beim RP wüssten nicht, wie man einen Tunnel in so einem Untergrund baut. Ein Bürger meint, wenn man solche Fachleute nicht in Deutschland bekomme, könne man in der Schweiz nachfragen. Ein weiterer, der im Hochbau arbeitet: „Ich bin entsetzt, wie der Tiefbau hier läuft.“ Durch den langsamen Baufortschritt würden Gelder verschwendet. Wenn man so in der privaten Bauwirtschaft arbeiten würde, wäre man bankrott. Auch der Hegner Ortsvorsteher Pius Kininger meint, es werde zu langsam gebaut. Man sehe oft keine Arbeiter oder Bagger. So aktuell bei der neuen Unterführung für Fußgänger und Radfahrer Richtung Bahnhof und Campingplatz. Und ein weiterer Bürger meinte, die Regierungspräsidentin Schäfer habe auf ihn bei der Veranstaltung in Allensbach im Mai einen überheblichen Eindruck gemacht. „Die wird sich nicht von selbst bewegen. Da braucht es politischen Druck. Ich sehe keine Chance, wenn wir es nur dem Regierungspräsidium überlassen.“

Der offizielle Zeitplan und die Verzögerung

➤ **Beim 2009 begonnenen B33-Ausbau** zwischen Konstanz Riedstraße und Allensbach-West geht es im Wesentlichen noch um den Tunnel Röhrenberg bei Allensbach (970 Meter) und den Tunnel bei Hegne (700 Meter). Bis vor drei Jahren hatten das Regierungspräsidium (RP) Freiburg und die dazugehörige Neubauleitung Singen noch angekündigt, nach der Fertigstellung des Tunnels bei der Waldsiedlung im Sommer 2022 werde parallel mit dem Bau dieser beiden Tunnels begonnen. Ausbauende 2027.

➤ **Kurz vor Weihnachten 2021** hieß es dann plötzlich, der Tunnelbaubeginn bei Allensbach verzögere sich und der Baubeginn bei Hegne sei noch offen. Mit der Begründung, der Bauuntergrund sei noch schwieriger und die ganze Baustelle komplizierter als bisher gedacht. Was im Umkehrschluss den Verdacht aufkommen lässt, dass in den Jahren zuvor nicht gründlich genug gearbeitet, untersucht und geplant wurde.

➤ **Im Mai 2023** verkündete das RP dann, Baubeginn beim Tunnel Allensbach solle im Juni 2024 sein, dessen Fertigstellung sei fürs dritte Quartal 2025 geplant. Die europaweite Ausschreibung der Arbeiten für den Rohbau ist laut RP erst kürzlich erfolgt. Der Bau des Tunnels Hegne soll erst danach (2029 bis 2034) erfolgen. Langwierige Vorarbeiten und Untersuchungen seien noch nötig. Eine Planung dafür gibt es offenbar noch gar nicht.

Sommer, Sonne und Salsa

Open-Air-Konzert mit der Latin-Salsa-Jazz Band Salsafuerte begeistert hunderte Menschen an der Seebühne

VON JANA MANTEL

Konstanz – Es ist ein bisschen wie ein riesengroßes Familienfest, denn quer über zig Stuhlreihen ruft man sich Namen zu, winkt der Nachbarin oder begrüßt den Arbeitskollegen. Hier bei den „umsonst und draußen“-Konzerten in Allensbach kennt man sich, und wenn man sich noch nicht kennt, dann lernt man sich kennen. Die Open-Air-Konzerte an der Seebühne sind für viele Menschen, und zwar keineswegs nur aus Allensbach stammende, feste Programmpunkte im Sommerkalender.

So genossen bei milden sommerlichen Temperaturen hunderte Besucher auf Stühlen, Picknickdecken und stehend die Latin-Salsa-Jazz Band Salsafuerte mit der wunderbaren Sängerin Yumarya.

Gregor Hübner, Klavier und Violine, führte durch das Programm und verriet am Rande, dass die Band nach zehn Jahren Pause eine echte Wiedervereinigung feiert: „Ich selbst bin vor 30 nach New York gegangen“, so Hübner, „und habe viele Jahre lang jeden Mittwoch in Clubs genau diese Art von Musik gespielt“. Mit dieser Art von Musik ist die besondere Mischung aus Jazz und Salsa, aus spanisch und englisch bis hin zu instrumentalen Musikstücken gemeint, immer hochprofessionell und motiviert. Das spürte man besonders in den Soli von Saxophonist Klaus

Graf, der ebenso ein paar Eigenkompositionen beisteuerte. Auch die anderen Bandmitglieder konnten mit verschiedenen Soli ihr Können zeigen und erteten großen Applaus.

Ganz besondere Präsenz zeigte Sängerin Yumarya, die ruhig und souverän zwischen den verschiedenen Sprachen wechselte und immer wieder Kontakt zum Publikum suchte: „Bewegt eure Hüften und tanzt, als wäre niemand da“, forderte sie die Gäste auf. Einige folgten der Aufforderung und tanzten barfuß im Gras und mit großer Freude in den Augen.

„Hier in Allensbach herrscht eine ganz besondere Atmosphäre“, findet auch Gregor Hübner und spricht sicherlich vielen, allen voran Sabine Schürbrand, Leiterin des Kultur- und Tourismusbüros, aus der Seele.



Die Bandmitglieder von Salsafuerte, einer Latin-Jazz-Band, sorgen beim Publikum auf der Allensbacher Seebühne für viel Stimmung. BILD: JANA MANTEL